DEMOKRATIE WERKSTATT
Jugendparlament
Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Sonderausgabe
Freitag, 10. Juni 2016

LERNZEITEN ÄNDERN

WAS IST WEISE?

REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DER WEG INS PARLAMENT

Da dieses Halbjahr Salzburg den Vorsitz im Bundesrat hat, hatten diesmal Salzburger Schulen die Möglichkeit, am Jugendparlament 2016 teilzunehmen. Aber wie schafft man es, ins Jugendparlament zu kommen? Jede Klasse hat sich intern zusammengesetzt und sich ein Projekt überlegt, in dem sich die Jugendlichen mit dem Thema Demokratie und ihrer Meinung darüber beschäftigt haben. Den Jugendlichen war es selbst überlassen, welchen Beitrag sie machen. Um ein Beispiel zu nennen, hatte die 5O des Borg Oberndorf die Idee gehabt, einen Film zu drehen, in dem es um die verschiedenen Regierungsformen geht.
Die fertigen Arbeiten der verschiedenen Klassen mussten bis zu einem gewissen Zeitpunkt an das Parlament geschickt werden. Die Beiträge wurden dann von einer Jury bewertet und die kreativsten Arbeiten wurden ausgewählt und die Klassen für zwei Tage zum Jugendparlament eingeladen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft wurden vom Parlament übernommen.
Freuen Sie sich über weitere spannende Berichte des heutigen Tages!
Alessa, Ana und Lena

JUNGE SALZBURGER_INNEN IM PARLAMENT

Gestern, am 9. Juni 2016, wurden fünf ausgewählte Schulen aus Salzburg im Parlament in Wien begrüßt. Aufgrund von Projekten, die wir selbst gestaltet haben, wurden wir eingeladen, zwei Tage im Parlament als Abgeordnete zu arbeiten und dabei hinter die Kulissen zu schauen. Durch diese Möglichkeit können wir Schülerinnen und Schüler gleich die Jugendparlaments-Gesetzesvorlage zum Thema „Lernzeiten“ bearbeiten, Meinungen austauschen und diskutieren. Wir werden von echten Abgeordneten unterstützt. Diese haben schon viel Erfahrung und können den Schülerinnen und Schülern Tipps geben, die sie dann nützlich einsetzen können. Frau Iber vom Kinderbüro hat die einzelnen Schulen begrüßt und wir haben unsere verschiedenen Projekte kurz vorgestellt. Dann hat sie uns über unsere Meinungen über den späteren Schulbeginn befragt. Heute, am 10. Juni 2016, ging es dann richtig los! Im Nationalratssitzungssaal haben sich die Schülerinnen und Schüler in Klubs mit unterschiedlichen Farben zugeteilt. Die einzelnen Klubs werden heute über das Thema diskutieren und sich dann im Plenum zusammensetzen, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.
Jakob

AUS DER PARLAMENTSKORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zum ersten Tag des Jugendparlaments

Lindner: Demokratie braucht lebenslanges Lernen

Designierter Bundesratspräsident wertet politische Bildung im Jugendparlament als "extrem sinnvoll"

Wien (PK) – Bundesrat Mario Lindner, der mit der steirischen Vorsitzübernahme in der Länderkammer ab Juli Bundesratspräsident sein wird, hält seine Begeisterung über das Jugendparlament nicht zurück. "Demokratie zu lernen, damit kann man nicht früh genug beginnen", warb er bei einem Hintergrundgespräch für diese "extrem sinnvolle" Einrichtung der politischen Bildung im Parlament, nachdem er die TeilnehmerInnen aus Salzburg im Hohen Haus begrüßt hatte. SchülerInnen würden hier eigenständig in Klubdebatten und Ausschusssitzungen erleben, was es heißt, Mehrheiten für einen Gesetzesbeschluss zu finden, so Lindner. Diese Beteiligung an demokratischen Debatten sollte allerdings keine Altersgrenzen kennen, erinnerte er an das Bestreben des aktuellen Salzburger Bundesratspräsidenten Josef Saller, PensionistInnen ebenfalls mehr parlamentarische Teilhabe zu ermöglichen.

Neben politischer Bildung will Lindner im kommenden steirischen Bundesratsvorsitz auch demokratische Mitbestimmung und Zivilcourage zu seinen Schwerpunktthemen machen. Angesprochen auf den Zustand der Zivilcourage in Österreich, meinte er, beim Umgang mit den Flüchtlingsbewegungen in den letzten Monaten hätten weite Teile der Bevölkerung große Hilfsbereitschaft und viel Engagement gezeigt. "Aber wo Licht ist, gibt es auch Schatten", fügte der steirische Mandatar an und bezog sich dabei vor allem auf Hasspostings und Mobbing im Internet. (Schluss)

BEGRÜSSUNG IM PARLAMENT

Die Eröffnungsrede wurde vom Zweiten Nationalratspräsidenten Karlheinz Kopf gehalten. Anschließend wurden die Erklärungen zum heutigen Tag von Karoline Iber übernommen.
An der Versammlung im Nationalratssitzungssaal haben fünf verschiedene Schulen aus dem Land Salzburg und fünf Abgeordnete zum Nationalrat teilgenommen. Die fünf Nationalratsabgeordneten übernahmen die Aufgabe von Coaches, die den SchülerInnen bei ihren Aufgaben im Parlament helfen sollen. Die Abgeordneten sind Katharina Kucharowits von der SPÖ, Gabriele Tamandl von der ÖVP, Walter Rauch von der FPÖ, Julian Schmid von den Grünen und Claudia Gamon von den NEOS. Sie begleiten heute die vier Klubs bei ihrer Arbeit.
Als die Klubs gebildet waren, sind sie sofort an die Arbeit gegangen.
Tamara und Adrian

AUS DER PARLAMENTSKORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zum Auftakt des Jugendparlaments

Jugendparlament: Traditioneller Foto-Auftakt mit Zweitem Nationalratspräsidenten Kopf

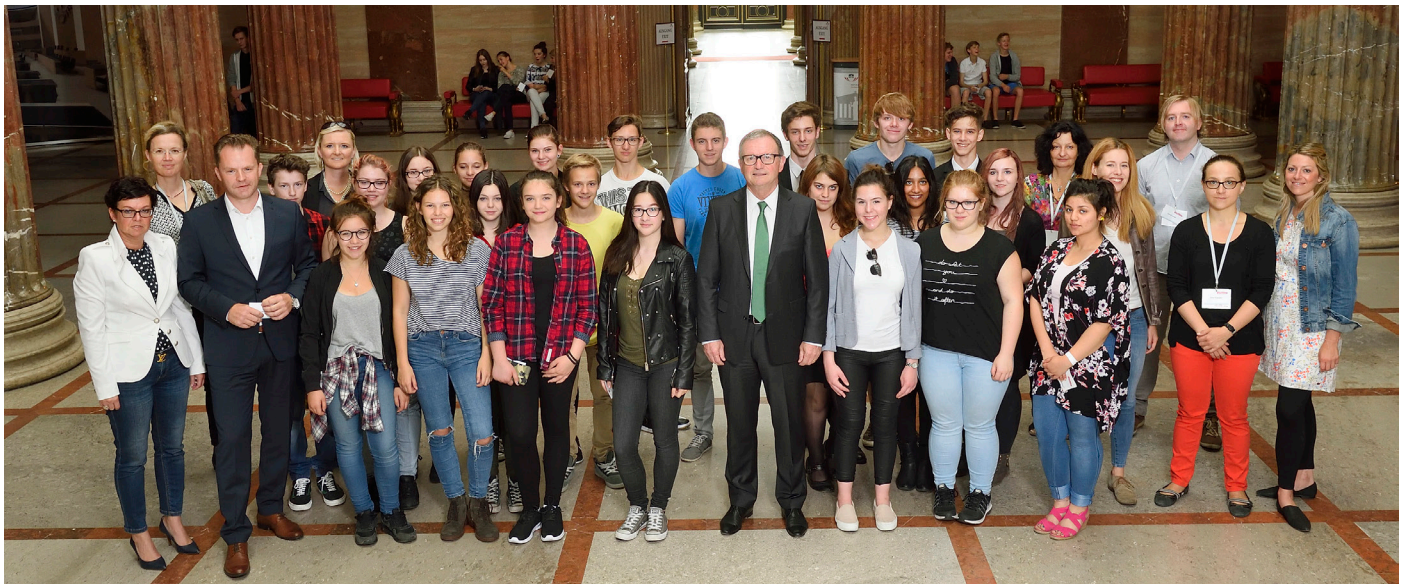
---

Salzburger im Parlament

Wien (PK) – Heute empfing der Zweite Präsident Karlheinz Kopf die Salzburger SchülerInnen im Jugendparlament. Zum Einstieg in den Parlamentstag stand der traditionelle Fototermin am Programm. Umringt von folgenden Klassen stellte sich Kopf in der Säulenhalle des Hohen Hauses vor die Kamera: der 5E des Akademischen Gymnasiums Salzburg; der 5GR des Bundesgymnasiums/Bundesrealgymnasiums/Bundesoberstufenrealgymnasiums (BORG) St. Johann im Pongau; der 5O des BORG Oberndorf; der 1WF der Höheren Bundeslehranstalt für Wirtschaftliche Berufe Neumarkt und der PTS 3 von der Polytechnischen Schule Taxenbach.

Die über 100 Jugendlichen beeilten sich nach diesem besonderen Auftakt ihres Tages als Abgeordnete, im Nationalratssitzungssaal die Plätze der "echten" MandatarInnen einzunehmen, um die offizielle Eröffnung des Jugendparlaments nicht zu versäumen. Bei seiner Begrüßung lud Kopf die Jugendlichen ein, sich das Interesse an der Politik für das spätere Leben zu bewahren. (Schluss)

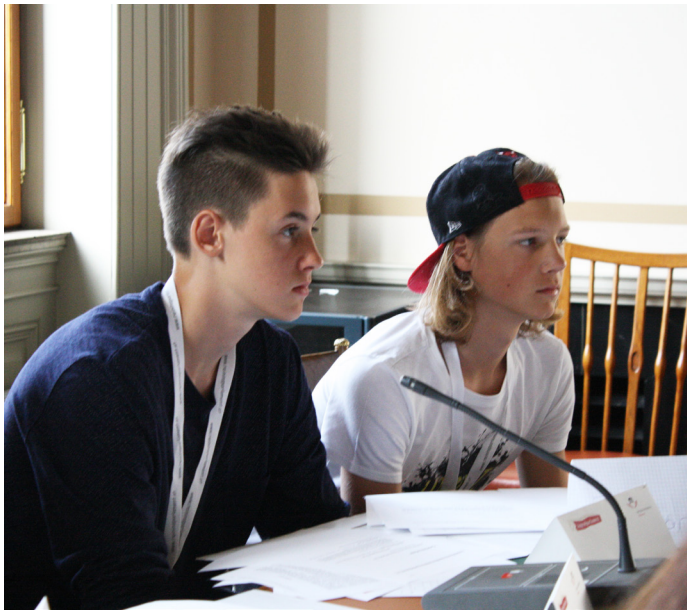
DIE TEILNEHMENDEN KLASSEN



EINDRÜCKE AUS DEN KLUBS

KLUBS

Wir haben alle vier Klubs besucht und uns angesehen, wie dort diskutiert wird und wie man schlussendlich zu einer Einigung kommt. Als Erstes wird ein Klubobmann oder eine Klubobfrau gewählt und dessen beziehungsweise deren StellvertreterIn. Danach wird abgestimmt, wer in den Ausschuss geht. Das sind von jedem Klub jeweils zwischen drei bis fünf Mitglieder, wobei eine/r davon der Ausschusssprecher beziehungsweise die Ausschusssprecherin wird. Jene, die das Ganze verfolgen und mitschreiben, werden AusschussbeobachterInnen genannt und von denen gibt es zwei pro Klub. Am Ende werden noch zwei PressesprecherInnen bestimmt. Alles erfolgt durch eine offene Wahl mit Aufzeigen. Es wird über ein bestimmtes Thema diskutiert, in diesem Fall das Thema „Lernzeiten". Jede/r darf seine/ihre eigene Meinung vorbringen. Alles läuft sehr diszipliniert ab und es redet immer nur eine/r, was zu einer angenehmen Ruhe führt. Danach wird bestimmt, welche Pro- und Kontra-Argumente man im Ausschuss vorbringen möchte. Wenn das alles gemacht wurde, sind die Schülerinnen und Schüler super auf den Ausschuss vorbereitet und wagen sich gespannt und etwas nervös in das Geschehen.
Madeleine



INTERVIEW MIT DEN EXPERT_INNEN

Zwei unserer ReporterInnen führten mit den drei ExpertInnen Rosemarie Felder-Puig, Daniel Jordan, und Anna Klampfer Interviews über das Jugendparlament und ihre Aufgaben dabei. Herr Jordan ist als Experte eingeladen worden, um über die Lernzeiten in England zu berichten, Frau Felder-Puig und Frau Klampfer sprachen über die derzeitige Situation und ihre Meinung zum Thema Lernzeiten. Diese drei ExpertInnen wurden eingeladen, um den Schülerinnen und Schülern Tipps zu geben und bei schwierigen Fragen Klarheit zu schaffen.

Adrian und Jakob

Mag.ª Dr.in Rosemarie Felder-Puig, MSc

Daniel Jordan, BSc

Mag.ª Anna Klampfer

DIE ERSTE AUSSCHUSSSITZUNG

Die erste Ausschusssitzung hat um 10:30 Uhr angefangen und dauerte eine halbe Stunde. Hier haben sich die Klubs versammelt, um Meinungen auszutauschen. Anwesend waren die Klubs Türkis, Gelb, Weiß und Violett mit ihren Ausschussmitgliedern und einem/einer AusschusssprecherIn. Diese haben ihre eigenen Statements vorgebracht und dann mit den anderen darüber diskutiert. Viele waren für einen späteren Schulbeginn, aber ein paar andere hatten sich dagegen entschlossen. Die Stimmung war ein bisschen angespannt, aber mit der Zeit konnte sich jeder/jede hineinfinden und es wurde lockerer miteinander kommuniziert. In Interviews, die danach folgten, kam auch klar und deutlich heraus, dass sich die einzelnen Ausschussmitglieder sehr gefreut haben, dass sie an dieser Diskussion teilnehmen durften, da es eine spannende und einmalige Erfahrung ist, die man nicht jederzeit machen kann.

Madeleine und Tamara

AUS DER PARLAMENTSKORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zur ersten Ausschusssitzung des Jugendparlaments

Schulalltag noch zeitgemäß?

Jugendparlament-Ausschuss: Zeitlicher Rahmen für Unterricht soll geändert werden

Wien (PK) – Welche Uhrzeit der beste Start in den Schultag ist, diese Frage hat nun auch die Politik erreicht. Die Bundesregierung hat aufgrund wissenschaftlicher Studien, wonach ein Schulbeginn später als 8.00 Uhr die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit der SchülerInnen verbessert, einen Gesetzesvorschlag zur Verschiebung des Unterrichtsbeginns dem Jugendparlament übermittelt. Allerdings würde ein Schultag dann in den Nachmittag beziehungsweise Abend ausgedehnt. Insgesamt sollte damit der Schulalltag effizienter gestaltet werden.

Im Detail sieht der Gesetzesentwurf zur Änderung des Schulzeitgesetzes vor, dass an mittleren und höheren Schulen der Unterricht grundsätzlich um 9.30 Uhr beginnt und spätestens um 19.30 Uhr, ab der 9. Schulstufe um 20.30 Uhr, endet. An Samstagen dürfte der Unterricht bis längstens 14.30 Uhr dauern. Sollte an einem Standort ein früherer Unterrichtsstart erforderlich sein, kann dem Entwurf zufolge die Direktorin oder der Direktor einen Beginn ab frühestens 7.00 Uhr festlegen. Schulgemeinschaftsausschuss, Schulforum oder Klassenforum würden in diese Entscheidung nicht eingebunden, weil die Regierung annimmt, die Schulleitung habe den besten Überblick über die Schulsituation.

An Pflichtschulen, deren Organisation von den Bundesländern vollzogen wird, soll der Bundesgesetzgeber nach Regierungsplan einen Unterrichtsbeginn von 9.00 Uhr festlegen, der nicht vorverlegt werden darf. Wie genau die Unterrichtszeit in Volks- und Hauptschulen, Neuen Mittelschulen, Sonderschulen und Polytechnischen Schulen zeitlich ausgestaltet wird, hätte jedes Bundesland selbst zu regeln.

Regierungsvorlage trifft auf Kontra

In der Ausschussdebatte über den Gesetzesentwurf zeigte sich die größte Meinungsverschiedenheit zwischen den Klubs Weiß und Violett. Weiß will den vorgeschlagenen Zeitrahmen von 7.00 bis 20.30 Uhr beibehalten, wobei SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern an einem Schulstandort den zeitlichen Rahmen durch demokratische Abstimmung variieren können. Violett hingegen spricht sich stark gegen den Regierungsvorschlag aus, sowohl Anfang als auch Ende des Unterrichts seien mit 9.30 bzw. 20.30 Uhr zu spät angesetzt. Ab dem späteren Nachmittag sinke die Konzentration.

Für Türkis und Gelb wäre ein Unterrichtsbeginn um 8.30 Uhr angemessener als jener im ursprünglichen Gesetzesvorschlag, wobei die türkisen MandatarInnen auf ein Unterrichtsende um spätestens 18.00 Uhr pochten. Der Gelb-Vorschlag, freiwillige Lernstunden an der Schule vorzusehen, vor allem für Kinder und Jugendliche ohne ausreichende elterliche Unterstützung, wurde von den türkisen Ausschussmitgliedern wohlwollend aufgenommen. Ein wichtiger Punkt dabei sei die Sicherstellung der Hilfe bei Hausübungen, zumal dann die Freizeit für andere Dinge genutzt werden könnte.

Große Einigkeit besteht unter allen Klubs, dass die Schulleitung nicht alleine über die tatsächliche Unterrichtszeit am Standort entscheiden sollte. (Schluss)

UNSERE UNTERSTÜTZER_INNEN - DIE ABGEORDNETEN

Katharina Kucharowits (SPÖ)

Gabriele Tamandl (ÖVP)

Walter Rauch (FPÖ)

Julian Schmid, BA (Grüne)

Claudia Gamon, MSc (NEOS)

INTERVIEWS MIT DEN ABGEORDNETEN

Die Abgeordneten Julian Schmid und Gabriele Tamandl sehen sich selbst als BeraterInnen der Schülerinnen und Schüler. Sie sind für die mentale Unterstützung der SchülerInnen in den Klubs zuständig und geben in kritischen Situationen Tipps, die diese einsetzen können. Zitat von Julian Schmid: „Nicht ich bin am heutigen Tag ein Abgeordneter, sondern die SchülerInnen des Jugendparlamentes."
Simone und Natasa

Frau Claudia Gamon hat uns erzählt, was in den Klubs passiert ist. Die Klubs bereiteten sich auf die Pressestunde vor. Sie hat uns auch erzählt, dass die SchülerInnen darüber diskutieren, wie man den Leuten das Ganze schmackhaft machen kann. Auch Frau Gamon war vor ihrer ersten Rede im Parlament aufgeregt und hat sich zuerst am Vortag angeschaut, wie das Ganze vom Rednerpult aus aussieht. Frau Katharina Kucharowits hat uns erzählt, warum es so wichtig ist, dass Politik an die Öffentlichkeit kommt und erklärt wird. Es ist auch wichtig, wie man die Politik an die Leute bringt und durch welche Personen. Die Pressesprecherinnen und Pressesprecher der Klubs wurden von ihr auch für die Pressestunde fit gemacht. Frau Kucharowits hat uns gesagt, dass sie die SchülerInnen darauf vorbereitet, ihre Botschaften an die Öffentlichkeit zu bringen. Leider hat sie uns nicht verraten, welche Tipps sie den Pressesprecherinnen und Pressesprechern gegeben hat.
Tamara

DIE KLUBVORSITZENDEN

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein. Jugendparlament
Copyright für Seite 6/7, Klassenfotos: Parlamentsdirektion/Johannes Zinner
Copyright für Seite 17, Foto Facebooker: Heinz Wagner
Für alle anderen: Parlamentsdirektion/ Demokratiewerkstatt

REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Akademisches Gymnasium Salzburg - Klasse 5E
5020 Salzburg
BG/BRG/BORG St. Johann im Pongau - Klasse 5GR
5600 St. Johann im Pongau
HLW Neumarkt - Klasse 1WF
5202 Neumarkt am Wallersee
PTS Taxenbach - Klasse PTS 3
5660 Taxenbach
BORG Oberndorf - Klasse 5O
5110 Oberndorf bei Salzburg

INTERVIEW MIT NATIONALRATSPRÄSIDENTIN DORIS BURES

Mein erstes Interview als Reporterin habe ich mit Nationalratspräsidentin Doris Bures geführt. Da das mein erstes war, war ich am Anfang ein bisschen aufgeregt und auch glücklich, dass ich die Chance bekommen habe, ihr die Fragen zu stellen, was das Ziel des Jugendparlamentes ist und wieso sich die Mehrheit der Jugendlichen scheinbar nicht mehr für die Politik interessiert.

Die Stimmung war sehr angespannt, weil wir alle nicht wussten, wann das Interview stattfinden wird. Als es so weit war, folgte ich dem Kamerateam und wir kamen in einen Raum, wo wir warteten. Zum Glück waren meine zwei Freundinnen zur Unterstützung da. Nach einer kurzen Zeit konnten wir in das Büro von Frau Bures hinein. Sie empfing uns ganz herzlich und fragte mich nach meinem Namen. Ich fühlte mich auch nicht mehr so angespannt, sondern sehr wohl und konnte mich daher sehr gut mit ihr unterhalten.

Später machten wir Fotos gemeinsam mit meinen Freundinnen.

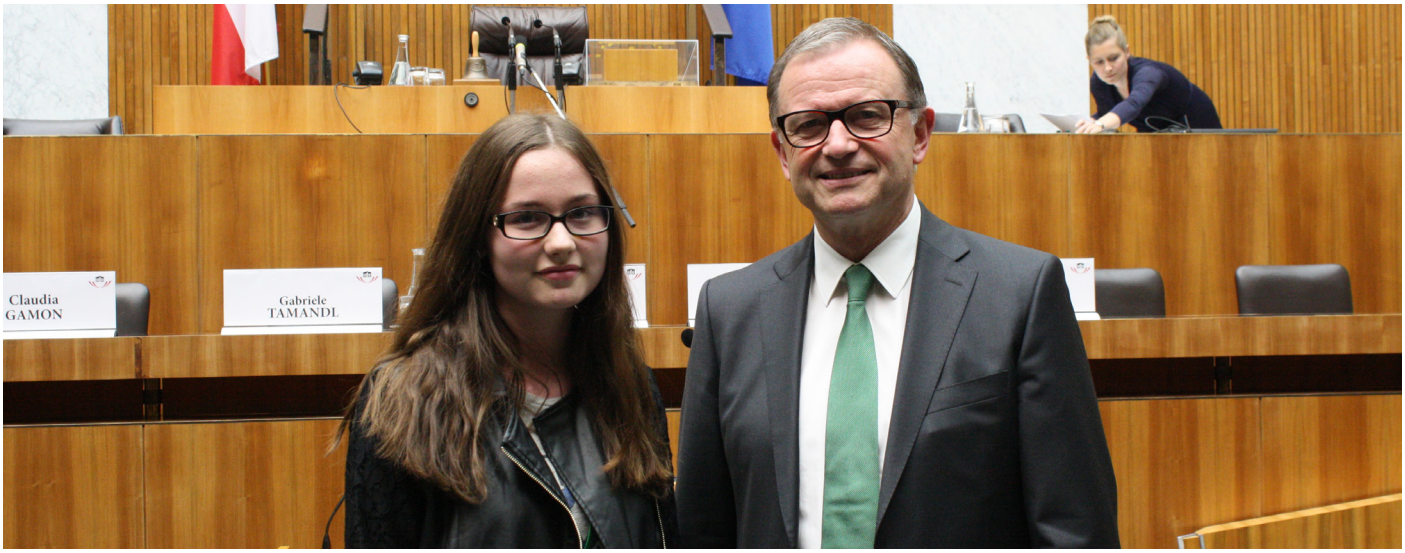
Dieser Tag wird mir für immer in Erinnerung bleiben und ich war sehr froh, ein Interview mit ihr geführt zu haben.

Ana

ZWISCHENSTATEMENT

Um 11:15 Uhr haben die Reporter Adrian und Jakob ein Interview mit den PressesprecherInnen aller Klubs gemacht. Zwei der vier Klubs haben sich gegen den Gesetzesentwurf entschieden und besprechen noch etwas genauer die Argumente. Die anderen zwei Klubs haben noch kein Statement dazu abgegeben. Doch Gerüchten zufolge ist Klub Weiß ebenso wie Klub Türkis und Violett gegen eine Änderung des Gesetzes. Wenn das stimmt, wäre Klub Gelb der einzige Klub, der für eine Änderung wäre und hätte damit nicht die Mehrheit, sodass die Gesetzesänderung nicht weiter behandelt werden würde. Später werden sich die einzelnen Ausschussmitglieder der Klubs im Ausschuss treffen und diskutieren. Am späteren Nachmittag werden sich die Klubs im Nationalratssaal versammeln, und dort ein letztes Mal darüber diskutieren. Danach wird abgestimmt, ob das Gesetz durchkommt.
Adrian, Jakob

INTERVIEW MIT DEM ZWEITEN NATIONALRATSPRÄSIDENTEN KARLHEINZ KOPF



INTERVIEW MIT EINEM FACEBOOKER

Was sind Ihre Aufgaben als Facebooker?
Ich benutze die Social-Media-Seite Facebook, um mit Postings, Bildern und Videos auf das Jugendparlament aufmerksam zu machen und darüber zu informieren.

Wie finden Sie Ihre Aufgaben?
Insgesamt sehr cool, weil sie auch zum Großteil meine Interessen abdecken.

Wie finden Sie das Jugendparlament? Gibt es irgendwelche Kritikpunkte?
Es ist sehr spannend und informativ, doch ich finde, es könnte etwas besser umgesetzt werden. Es wäre besser, wenn das Projekt mehr Altersgruppen abdecken würde und nicht nur Jugendliche daran teilnehmen könnten. Aber alles in allem ist es eine gute Idee.

Wie viel Zeit benötigen Sie für Ihre Aufgaben?
Also ich sag mal so: Ich bin gut bedient. Oftmals wird es stressig, wenn mehrere Termine zusammenfallen oder wenn man mehrere Sachen gleichzeitig erledigen muss.

Wie viele Postings macht ihr?
Um unsere LeserInnen nicht zuzuspammen, haben wir bisher nur drei Postings gemacht, aber mehrere Kommentare unter unsere Postings, die nicht auf der Pinnwand unserer Follower angezeigt werden.

Wie viel Freiheiten habe Sie als Facebooker?
Was ich fotografiere, ist mir überlassen, aber natürlich gibt es auch für mich Grenzen.
Adrian

DIE ZWEITE AUSSCHUSSSITZUNG

Nach einer Pause, in der die Fraktionen Gespräche miteinander führten und Bündnisse eingingen, fand die zweite Ausschusssitzung statt. Dabei haben sich der Gelbe und Weiße Klub verbündet und kamen zu folgendem Beschluss: Die Schule sollte zwischen 8:00 und 9:30 Uhr beginnen und dürfte nicht länger als 18:00 Uhr dauern. Außerdem sollte am Samstag kein Unterricht stattfinden. Die Schulen sollten die Unterrichtszeit autonom festlegen. Die Einigung zwischen dem Türkisen und dem Violetten Klub lautete folgendermaßen: Die Schule darf nicht vor 8:30 Uhr beginnen und nicht länger als 18:00 Uhr dauern. Jedoch sollte dies nicht auf Volksschulen zutreffen, denn sonst müssten die Eltern später in die Arbeit fahren, da die Kinder in diesem Alter noch nicht so selbstständig sind. Außerdem gehen Volksschulkinder generell früher schlafen und somit tritt dieses Problem nicht bei ihnen auf. Nach diesem Vorschlag sollten alle höheren Schulen um die gleiche Zeit beginnen.

Doch schlussendlich setzte sich der Antrag der Koalition des Gelben und Weißen Klubs durch.

Lena, Vanessa und Elisabeth

AUS DER PARLAMENTSKORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zur zweiten Ausschusssitzung des Jugendparlaments

Ausschuss beschließt mehr Freiheit für Schulen

Schulzeit-Novelle für flexiblere Unterrichtszeiten dem Plenum mehrheitlich vorgeschlagen

Wien (PK) – Schulen sollen künftig autonom über den Start des Unterrichts sowie das Ende entscheiden können. Das entschied heute die Mehrheit im Ausschuss des Jugendparlaments anhand eines Weiß-Gelb-Abänderungsantrags zur Schulrechts-Novelle, die einen Unterrichtsbeginn zwischen 8.00 und 9.00 Uhr vorsieht, sowie eine Limitierung auf maximal 18.00 Uhr. Samstags sollte gar kein Unterricht stattfinden. Festgelegt wird der tatsächliche Unterrichtsbeginn vom Schulforum des jeweiligen Standorts, und nicht mehr von der Schulleitung alleine, wie in der Regierungsvorlage angedacht.

Die Fraktionen Türkis und Violett sprachen sich gegen diese umfassende Autonomie der Standorte bei der Entscheidung über den Schulbeginn aus, vor allem, weil Eltern mit Kindern in unterschiedlichen Schulen dann organisatorische Probleme beim Transport hätten. Daher beantragten sie einen österreichweit festgelegten Zeitrahmen mit einer Schwankungsbreite von nicht mehr als 15 Minuten. Demnach sollte der Unterricht nicht vor 8.30 Uhr beginnen – ausgenommen Volksschulen, wo 8.00 Uhr weiterhin der Standard bleibt. Eine Vorverlegung auf frühestens 7.30 Uhr wäre vom Schulgemeinschaftsausschuss zu beschließen. Anders als Weiß und Gelb konnten sich Türkis und Violett durchaus Schulstunden am Samstag vorstellen, allerdings nur bis 12.45 Uhr. Dieser Abänderungsantrag wurde jedoch vom Ausschuss mehrheitlich abgelehnt. (Schluss)

AUSSCHUSSBERICHT

12 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Jugendparlaments XXV. GP

Bericht

des Ausschusses des Jugendparlaments

über die Gesetzesvorlage (11 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Schulzeitgesetz 1985 geändert wird

Im Interesse einer möglichst effizienten Gestaltung des Schulalltags und der Förderung des Lernerfolgs hat die Bundesregierung eine Änderung des Unterrichtsbeginns vorgeschlagen. In ihrem Entwurf war vorgesehen, dass der Unterricht an mittleren und höheren Schulen in der Regel um 9:30 Uhr beginnen solle. Er kann jedoch durch den/die Schulleiter/in vorverlegt werden. Die Schulzeiten für Volks- und Hauptschulen, Neue Mittelschulen, Sonderschulen und Polytechnische Schulen sind in jedem Bundesland gesondert zu regeln.

Der Ausschuss des Jugendparlaments hat diese Gesetzesvorlage in seiner Sitzung am 10. Juni 2016 in Verhandlung genommen. Im ersten Teil der Sitzung präsentierten die Klubs ihre Standpunkte zur Gesetzesvorlage. **Weiß** sprach sich für einen Schulbeginn zwischen 7:00 und 9:30 Uhr aus, der in jeder Schule gemeinschaftlich festgelegt werden solle. **Gelb** plädierte für einen Unterrichtsbeginn spätestens um 8:30 Uhr und forderte die Einführung freiwilliger Lernstunden. **Türkis** sprach sich ebenfalls für einen Beginn spätestens um 8:30 Uhr sowie für eine maximale Unterrichtszeit bis 18:00 Uhr aus. **Violett** vertrat ähnliche Positionen. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Elena **Oberhofer**, Christina **Eschbacher**, Sophie **Ritter**, Theresa **Steinwendtner**, Katharina **Reisenbauer**, Julia-Sophie **Kürsten** und Vasko **Georgiev**.

Im zweiten Teil der Sitzung legten die Klubs **Gelb** und **Weiß** sowie **Türkis** und **Violett** jeweils einen Abänderungsantrag vor. **Gelb** und **Weiß** verlangten die Festlegung des Unterrichtsbeginns durch jede Schule selbst und einen schulfreien Samstag. T**ürkis** und **Violett** verlangten den Beginn des Unterrichts nicht vor 8:30 Uhr grundsätzlich an allen Schulen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgeordneten David **Gonzalez**, Sophie **Ritter** und Katharina **Reisenbauer**.

Bei der Abstimmung wurde der in der Gesetzesvorlage enthaltene Gesetzentwurf in der Fassung des Abänderungsantrags von **Gelb** und **Weiß** mit Stimmenmehrheit (**dafür:** Gelb und Weiß, **dagegen:** Türkis und Violett) beschlossen.

Der Abänderungsantrag von Türkis und Violett fand keine Mehrheit (**dafür:** Türkis und Violett, **dagegen:** Gelb und Weiß).

Zur Berichterstatterin für das Jugendparlament wurde Abgeordnete Marlene **Deutinger** gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Ausschuss des Jugendparlaments somit den **Antrag**, das Jugendparlament wolle dem **angeschlossenen Gesetzentwurf** die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Wien, 2016 06 10

Marlene Deutinger
Berichterstatterin

Mag. Martin Peyerl
Obmann

DAS PRESSEGESPRÄCH

Für das Pressegespräch schickte jeder Klub zwei PressesprecherInnen zu den ReporterInnen, um verschiedene Fragen zu beantworten. Es sieht so aus, als hätten sich der Klub Gelb mit dem Klub Weiß und der Türkise mit dem Violetten Klub zusammengeschlossen. Der Klub Gelb ist dafür, dass die Schule später, also um 8:30 Uhr, beginnt, damit die SchülerInnen ausschlafen und sich besser konzentrieren können. Außerdem wollen sie die Schulstunden auf 45 Minuten verkürzen und dafür Doppelstunden einführen, damit alles entspannter ist. Sie sind auch gegen den Samstagsunterricht. Der Klub Weiß hat sich dieser Meinung angeschlossen, aber er ist gegen den Vorschlag „Doppelstunden", weil er denkt, dass sich in der zweiten Stunde niemand mehr konzentrieren kann. Der Klub Violett möchte den Unterricht auch um 8:30 Uhr beginnen lassen, aber eine individuelle Lernzeit um 7:30 einführen, damit sich die SchülerInnen vor dem eigentlichen Unterricht noch austauschen und Hausübungen machen können. Der Klub hat auch eine Differenzierung der Unterrichtsfächer vorgeschlagen, weil das Abwechslung bietet und sich die LehrerInnen mehr Zeit für Erklärungen nehmen können. Der Türkise Klub schließt sich dieser Meinung an, obwohl er für mehr Freizeit plädiert. Falls es zu Kompromissen kommen muss, wollen die Klubs bis zum Ende für ihre eigene Meinung kämpfen und nicht nachgeben.

Madeleine und Tamara

AUS DER PARLAMENTSKORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zum Plenum des Jugendparlaments.

Jugendparlament für flexiblen Unterrichtsbeginn

Schulautonome Gestaltung der Unterrichtszeiten von Mehrheit im Plenum gebilligt

Wien (PK) – Schulen sollen ihren Unterricht möglichst autonom gestalten können. Mit dieser Überzeugung beschloss das Jugendparlament am 10. Juni 2016 mehrheitlich, Schulen dürfen ihren Unterrichtsbeginn zwischen 8.00 und 9.30 Uhr eigenständig festlegen, anstatt einem gesetzlich fixierten Zeitpunkt folgen zu müssen. Die Fraktionen Gelb und Weiß argumentierten die Novelle zum Schulzeitgesetz unter anderem damit, dass die Rahmenbedingungen des Unterrichts somit besser dem jeweiligen Schulstandort bzw. den spezifischen Bedürfnissen von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern angepasst würden. Violett und Türkis sprachen sich zwar gegen die Änderung im Schulzeitgesetz aus, da in ihren Augen eine schulspezifische Regelung von Unterrichtsbeginn und -ende schon in organisatorischer Hinsicht zu Problemen führt. Diese Sichtweise blieb bei der Abstimmung aber in der Minderheit.

Die Regierungsvorlage zur Novelle des Schulzeitgesetzes (SZG) hatte der Ausschuss des Jugendparlaments im Vorfeld deutlich abgeändert – beispielsweise wurde die maximal zulässige Unterrichtsdauer mit 18.00 Uhr begrenzt. Ursprünglich war 20.30 Uhr als spätestes Ende eines Schultages vorgesehen. Generell erklärten aber die TeilnehmerInnen aus Salzburg, die auf Einladung von Nationalratspräsidentin Doris Bures diesmal das Jugendparlament bildeten, die Fraktionen hätten trotz aller Meinungsunterschiede konstruktiv miteinander verhandelt.

Folglich wurden die meisten Entschließungsanträge, auch wenn sie von Violett oder Türkis kamen, vom Plenum angenommen. Die Jugendparlament-Abgeordneten richten der Regierung darin aus, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsstruktur sowie zur Erhöhung des Lernerfolgs sie abseits der beschlossenen Novelle erwarten.

Pro und Kontra flexible Schulzeiten

Bei der Plenarsitzung unter Leitung von Zweitem Nationalratspräsidenten Karlheinz Kopf traten allerdings die Unterschiede in der Bewertung von neuen Zeitvorgaben für den Unterricht deutlich zutage. Die Abgeordneten Philipp Gratz (Weiß) und Julia Schmeisser (Gelb) sehen bei flexiblen Schulzeiten die beste Möglichkeit, den Schultag an standortspezifische Gegebenheiten anzupassen – etwa hinsichtlich der jeweiligen Bus- und Zugverbindungen, wie Gratz ausführte. Auch die Unterrichtseinheiten während des Schultages seien zeitlich flexibler zu gestalten, skizzierte Schmeisser ein Modell mit Doppelstunden gefolgt von längeren Pausen.

Violett-Mandatarin Christina Dum dagegen warnte, die praktische Umsetzung der Schulzeitnovelle sei äußerst schwer und veranschaulichte dies genauso wie ihr Fraktionskollege Fabian Windhofer am Beispiel berufstätiger Eltern, die bereits um 8.00 Uhr zur Arbeit müssten, aber deren Kinder erst später zur Schule zu bringen wären. Windhofer wertet einen einheitlich vorgegebenen Unterrichtsbeginn um 8.30 Uhr als zweckmäßiger. Besonders wenn, wie im Gesetz vorgesehen, das Schulforum den Unterrichtsbeginn jedes Jahr ändern kann, ergäben sich organisatorische Probleme – nicht zuletzt bei der Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel, gab ein weiteres Mitglied des Violetten Klubs, Theresa Steinwendtner, zu bedenken. Ob diese Nachteile durch einen erhöhten Lernerfolg infolge des neuen zeitlichen Unterrichtsrahmens ausgeglichen würden, bezweifelte Türkis, namentlich Magdalena Hager, stark. Zumindest die Volksschulen hätten aus den neuen Rahmenbestimmungen herausgenommen werden sollen, sodass in der Primarstufe der Unterricht weiterhin flächendeckend um 8.00 Uhr beginnt, konstatierte Katharina Reisenbauer (Türkis). Immerhin

seien Volksschulkinder eher vom Transport durch die Eltern abhängig und würden außerdem früher schlafen gehen.
Überdies störe ein jährlicher Wechsel des Unterrichtsbeginns den Schlafrhythmus der SchülerInnen, gab Sophie Ritter (Türkis) zu bedenken. Das erzeuge nicht weniger, sondern mehr Stress, ganz zu schweigen von den Problemen, ein gemeinsames Familienleben zu organisieren, falls die Kinder unterschiedliche Schulen besuchen.

Schulbeginn demokratisch festlegen

Mit Verve traten Jakob Esterbauer und Alexander Eberharter von Weiß sowie Julia-Sophie Kürsten von Gelb für das vom Ausschuss vorgegebene Prozedere zum Beschluss des Unterrichtsbeginns ein. Sei doch die ursprüngliche Bestimmung - die Schulleitung alleine sollte die Entscheidung über die Unterrichtszeiten treffen - einer diktatorischen Maßnahme gleichgekommen, so Esterbauer. Für Violett stieß sich indes Carina Zanner daran, dass hier nicht der Schulgemeinschaftsausschuss zum Zug kommt, wo, anders als im Schulforum, die SchülerInnen gleichberechtigt mit Eltern und Lehrern vertreten seien.

Die nunmehr gesetzlich festgelegte Regelung, dass an Samstagen kein Unterricht stattfindet, hielt Christina Eschbacher (Gelb) als bedeutsam hoch, weil das Wochenende ja der Erholung diene. Kürsten verwies in ihrer Argumentation für die Novelle auf mehrere ExpertInnenmeinungen, wonach flexible Beginnzeiten die Motivation im Unterricht heben. Dennoch habe man 18.00 Uhr als maximal mögliches Unterrichtsende gesetzlich festgelegt, da in den Abendstunden die Konzentration der SchülerInnen abnehme, betonte Gelb-Abgeordnete Mara Duft. Das findet auch Violett, dessen Antrag – vorgestellt von Lisa Cihal – , einen Schultag generell auf nicht mehr als acht Stunden zu begrenzen, blieb trotzdem in der Minderheit. Die übrigen sechs in der Debatte eingebrachten Entschließungsanträge stießen hingegen durchwegs auf mehrheitliche Zustimmung.

Marlene Deutinger forderte namens der Weißen Fraktion die Bundesregierung auf, freiwillige Lernstunden an allen Schulen Österreichs einzuführen, um dadurch den SchülerInnen, falls erforderlich, Hilfestellung in einer ruhigen Lernumgebung zukommen zu lassen. In eine ähnliche Richtung ging der Antrag von Lucas Suttheimer (Türkis), vor Unterrichtsbeginn eine Förderstunde anzubieten; derartige professionelle Unterstützung mindere den Nachhilfebedarf. Die derzeit zwischen sechster Unterrichtseinheit und Nachmittagsunterricht für Fördermaßnahmen anberaumte Stunde solle einer Freistunde weichen. Grundsätzlich sei der Schultag zu starr reglementiert, kritisierte Fabio Goller (Weiß) und urgierte daher, eine autonome Gestaltung des Tagesablaufs durch den Schulgemeinschaftsausschuss zu ermöglichen.

Wie lange soll eine Schulstunde sein?

Erhöhter Diskussionsbedarf – zumindest für Türkis und Violett – bestand bei zwei Gelb-Anträgen, die einerseits auf Doppelstunden für Hauptfächer abzielen, andererseits eine Kürzung der Unterrichtsstunden auf 45 Minuten vorsehen, weil die Aufmerksamkeit am Ende der aktuell 50-minütigen Unterrichtseinheit abnehme, wie Julia Vieweger (Gelb) erklärte. Tobias Huber, ebenfalls von der Fraktion Gelb, führte näher aus, Hauptfächer-Doppelstunden würden eine ausreichende Vertiefung des Stoffs ermöglichen, die Dreiviertelstunde-Einheiten kämen nur bei Nebenfächern zum Tragen. Türkis gefiel dies aber auch nicht: eine Vernachlässigung der Nebenfächer wäre damit ebenso vorprogrammiert wie ein zu großer Leistungsdruck bei den Hauptfächern, so der Einwand. Vivien Wallner (Gelb) regte in Verbindung mit dem Doppelstunden-Antrag ihrer Fraktion an, die zusätzliche Unterrichtszeit für alternative Formen der Wiederholung wie Gruppenarbeiten zu nutzen. Wenn schon Doppelstunden für Hauptfächer, dann ohne Pause, machte Türkis klar. Antragstellerin Larissa Resch unterstrich, zwei Stunden ohne Unterbrechung böten tatsächlich mehr Zeit zur Auseinandersetzung mit dem Stoff. Im Gegenzug sollten jedoch die Pausen zwischen den Unterrichtseinheiten auf 20 Minuten verlängert werden. (Schluss)

Walter
RAUCH

Walter
RAUCH

Walter
RAUCH

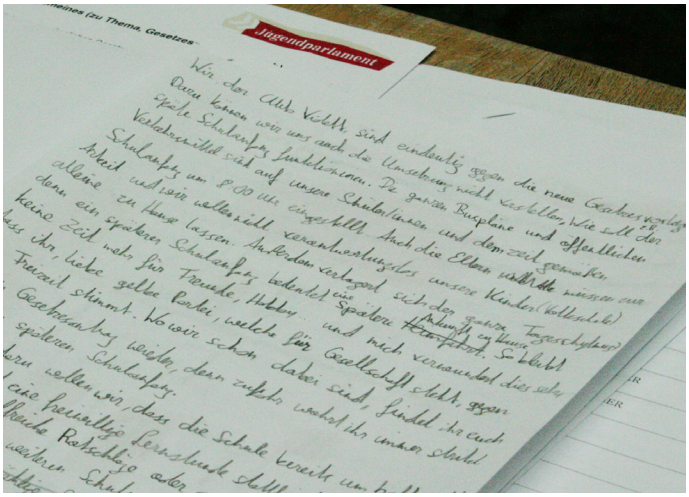
Walt
RAU

Walter
RAUCH

Walter
RAUCH

Walter
RAUCH

Walter
RAUCH


Jugendparlament

DER NEUE GESETZESTEXT

Bundesgesetz, mit dem das Schulzeitgesetz 1985 geändert wird

Das Jugendparlament hat beschlossen:

Änderung des Schulzeitgesetz 1985

Das Schulzeitgesetz 1985, BGBl. Nr. 77/1985, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 104/2015 wird wie folgt geändert:

1. § 3 Abs. 2 [Schultag an mittleren und höheren Schulen] lautet:

„(2) Der Unterricht soll zwischen 8:00 Uhr und 9:30 Uhr beginnen. Die Festlegung des Unterrichtsbeginnes erfolgt jedes Schuljahr durch Beschluss des Schulforums. Der Unterricht darf nicht länger als bis 18:00 Uhr dauern. Am Samstag findet kein Unterricht statt."

2. § 9 Abs. 3 [Grundsätze für Volks- und Hauptschulen, Neue Mittelschulen, Sonderschulen und Polytechnische Schulen] lautet:

„(3) Der Unterricht soll zwischen 8:00 Uhr und 9:30 Uhr beginnen."

ENTSCHLIESSUNGSANTRÄGE

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Lucas Suttheimer**, Larissa Resch, Maide Ünal (**Türkis**)

betreffend **Einführung einer Förderstunde und Freistunde**

Die Einführung einer Förderstunde vor Unterrichtsbeginn soll dazu dienen, dass Schülerinnen und Schüler, welche Probleme in der Schule haben, eine professionelle Unterstützung bekommen. Damit wären sie nicht mehr auf private Nachhilfe angewiesen.

Derzeit findet oft direkt im Anschluss an die 6. Unterrichtsstunde der Nachmittagsunterricht statt. Eine verpflichtende Freistunde zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht soll die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler am Nachmittag stärken und ihnen Zeit zur Erholung geben.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der eine Förderstunde jeweils vor Unterrichtsbeginn sowie eine Freistunde zwischen der 6. Unterrichtsstunde und dem Nachmittagsunterricht vorsieht.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Julia Vieweger**, Vivien Wallner, Tobias Huber (**Gelb**)

betreffend **kürzere Unterrichtsstunden**

Derzeit beträgt jede Unterrichtsstunde 50 Minuten. Da sich in der Unterrichtspraxis gezeigt hat, dass die Aufmerksamkeit gegen Ende einer Unterrichtsstunde deutlich abnimmt, soll die Dauer der Unterrichtsstunden auf 45 Minuten gekürzt werden. Dadurch verschiebt sich auch bei einem späteren Unterrichtsbeginn das Unterrichtsende weniger weit nach hinten und die tägliche Unterrichtsdauer verkürzt sich beachtlich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die Dauer einer Unterrichtsstunde generell auf 45 Minuten festlegt.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Vivien Wallner**, Julia Vieweger, Tobias Huber (**Gelb**)

betreffend **Doppelstunden in den Hauptfächern**

In den Hauptfächern sollen die Unterrichtsstunden geblockt werden. Diese sollen immer in Doppelstunden stattfinden. In der ersten Unterrichtsstunde soll jeweils der Unterrichtsstoff vermittelt werden. Die zweite, daran anschließende Unterrichtsstunde soll dazu genutzt werden, dass die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen können und anhand von Übungsbeispielen (eventuell in Gruppen) den Stoff wiederholen können.

Die Doppelstunden würden den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern auch die Vorbereitung auf die Hauptfach-Stunden erleichtern.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der vorsieht, dass Hauptfächer in Form von Doppelstunden unterrichtet werden.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

des Abgeordneten **Fabio Goller**, Kolleginnen und Kollegen (**Weiß**)

betreffend **Mitsprache bei der Tagesgestaltung in der Schule**

Die Schulen benötigen mehr Flexibilität in der Unterrichtsgestaltung. Man soll vom alten System wegkommen, da wir dies nicht mehr für zeitgemäß erachten. Zudem sollte mit Beteiligung aller Betroffenen demokratisch entschieden werden, wie der Schulalltag gestaltet wird.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die autonome Gestaltung des Tagesablaufs durch den Schulgemeinschaftsausschuss ermöglicht.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Larissa Resch**, Lucas Suttheimer, Maide Ünal (**Türkis**)

betreffend **Doppelstunden und Verlängerung der Pausen**

Die Hauptfächer sollen künftig in Form von Doppelstunden ohne Pause unterrichtet werden. Dafür sollen die Pausen zwischen den Unterrichtsstunden generell auf 20 Minuten verlängert werden. Dadurch hätten die Lehrerinnen und Lehrer mehr Zeit, den Unterrichtsstoff in den Hauptfächern genauer zu erklären und keinen Stress mehr, den Stoff in nur einer Stunde unterzubringen. Auch die Schülerinnen und Schüler, die sich mit dem Unterrichtsstoff schwerer tun, hätten in den Doppelstunden mehr Zeit, den Stoff mit den Lehrerinnen und Lehrern zu besprechen.

Längere Pausen sollen dazu dienen, dass sich sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler besser auf die nächste Stunde vorbereiten können.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der vorsieht, dass die Hauptfächer in Form von Doppelstunden unterrichtet werden und die Pausen zwischen den Unterrichtsstunden auf 20 Minuten verlängert werden.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Marlene Deutinger**, Chiara Eder, Lisa Nocker, Jessica Hagmaier (**Weiß**)

betreffend **Lernstunden in Österreich**

Derzeit gibt es vor und nach dem Unterricht keine Lernstunden. Für Hilfe bei Hausaufgaben, für das Lernen für Tests und Schularbeiten und um den nicht verstandenen Stoff noch einmal zu erklären, wäre es hilfreich, Lernstunden für Schülerinnen und Schüler einzuführen. Bei diesen würde es auch eine ruhige Lernumgebung geben.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der vorsieht, dass freiwillige Lernstunden (jeweils eine Stunde vor und nach der Schule) an allen Schulen in ganz Österreich eingeführt werden.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Lisa Cihal**, Fabian Windhofer, Carina Zanner (**Violett**)

betreffend **Acht-Stunden-Schultag**

SchülerInnen müssen während des Unterrichts immer voll konzentriert sein. Bei mehr als acht Stunden Unterricht kann es keinen Lernerfolg mehr geben, weil die Konzentration nach einer so langen Zeit nicht mehr vorhanden ist.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass an einem Schultag (Montag bis Freitag) maximal acht Stunden pro Klasse abgehalten werden dürfen.

DAS REPORTER_INNEN-TEAM

Dieses tolle Team hat für euch recherchiert, gefilmt, interviewt und geschrieben!

Saad Alobaidi

Vanessa Farmer

Lena Holzer

Alessa Kaiser

Simone Krump

Tamara Kupfner

Lena Lazic

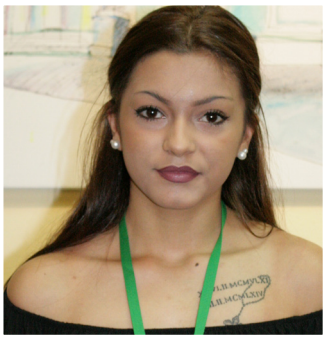
Georg Lobendanz

Jakob Lochner

Madeleine Payer

Elisabeth Reichholf

Ana Stevanović


Natasa Vasiljevic

Adrian Wanke